AYAD AL-ANI

DER STAAT ALS PARTNER DER DIGITALEN WIRTSCHAFT?

Neue Unternehmen und ihre Mitarbeiter brauchen andere staatliche Strukturen und Maßnahmen

Wenn sich die Struktur der Unternehmen ändert und die Biografien der Werktätigen mit ihnen, dann muss der Staat diese Transformation abstützen und neue Angebote machen. Diese Veränderungen werden schmerzhaft sein, aber zu einer neuen Gesellschaft führen. Schon heute lassen sich erste Konturen erkennen.

- **Enable the Edupunk.** Wenn wir unser ganzes Leben lang lernen sollen, brauchen wir Zugang zu Lerninhalten – möglichst kostenfrei und 24/7. Wir werden zu Edupunks, die soziale Netzwerke und -technologien nutzen, um neue Dinge zu schaffen. Dies wird durch Virtualisierung und Öffnung möglichst vieler Lerninhalte möglich. Vieles spricht dafür, dass diese auf öffentlichen, weitgehend unentgeltlichen Plattformen angeboten werden. Zumindest die öffentliche Hochschule kann hier kaum ein Argument entwickeln, warum Inhalte, die vom Steuerzahler finanziert sind, nicht frei zugänglich gemacht werden sollten. Öffentliche Hochschulen könnten ihre Inhalte auf Plattformen hochladen, wo sie weiterentwickelt werden.
- **Der Staat als Plattform.** Der Staat wird den steigenden Ansprüchen seiner Bürger nicht mehr gerecht. Zu gering sind seine finanziellen Mittel und durch den Neoliberalismus gerodeten intellektuellen Kapazitäten. Er wird Plattformen zur Verfügung stellen, ähnlich den heutigen Meetup-Plattformen,

auf denen sich Bürger selbst organisieren und Dinge tun, die für sie wichtig sind: kommunale Projekte oder Flüchtlingshilfe. Staatliche Informationen werden im Zuge von Open-Government-Initiativen (z. B. Linz) durch den Bürger abrufbar und helfen, die Selbstorganisation zu unterstützen.
- **Zivilisatorische Bibliotheken.** Damit Individuen produktiv und kreativ werden, müssen sie Zugriff auf virtuelle Blaupausen aller Dinge haben, die eine Zivilisation ausmachen (technologische Lösungen, Open Agriculture, ...). Individuen docken sich über ihre Geräte an diese „Bibliotheken" an und laden herunter, was sie brauchen. Schritte von Unternehmen wie IBM und Tesla, die ihre Patente öffnen, sind hier erste Bausteine.
- **Nation of Makers.** Individuen und Unternehmen brauchen Orte, Treffpunkte, an denen Projekte gestartet werden können. So wurde in den USA ein Programm ins Leben gerufen, das landesweit 1.000 derartiger öffentlicher Begegnungs- und Experimentierstätten gründete. Man stelle sich vor, dass statt des antiquierten Werkunterrichts Fab Labs und Shared-Machine-Shops an Schulen und Hochschulen gegründet werden, die öffentlich zugänglich Kreativität und Experimente fördern und helfen, neue Kontakte zu knüpfen.
- **Anpassung der Sozial- und Steuersysteme** durch die Entlastung menschlicher Arbeitskosten und Stärkung von Grundeinkommen. Während die Entlastung der Arbeitskosten im Zuge der Roboterisierung zwangsläufig thematisiert werden muss, ist die Einführung des Grundeinkommens ein schon lange diskutiertes Thema. Wenn die Arbeit im Netz und die Produktion öffentlicher Leistungen keine Zusatzaktivität ist, sondern Lifestyle, sind hier eine Neuaufnahme der Diskussion und entsprechende Umsetzungsexperimente notwendig, wie sie in Finnland und einigen belgischen Kommunen gestartet wurden.

Der Autor

Ayad Al-Ani ist Geschäftsführer der digitalen Beratungsagentur tebble. Der promovierte Handelswissenschafter und Politologe war viele Jahre für internationale Consultingfirmen tätig. Von 2009 bis 2012 war er Rektor und Professor an der ESCP Europe Wirtschaftshochschule in Berlin, seit 2013 ist er u.a. assoziierter Forscher am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft.

Gemeinsam mit der Bildungspsychologin Christiane Spiel, Bald-WIFO-Chef Christoph Badelt, dem Genetiker Markus Hengstschläger, der Schauspielerin Mercedes Echerer, dem Industriellen Norbert Zimmermann, dem Juristen Heinz Mayer und der Beraterin Gundi Wentner ist Al-Ani Mitglied des Forbes-Austria-Weisenrats.